

## Johanna Brüggler

1903 bis 1941

Johanna Brüggler wurde am 21. Oktober 1903 in Bischofshofen, Markt 156, heute Alte Bundesstraße 28, geboren, ihr letzter Wohnort war Bischofshofen, Salzachgasse 8 (Brüggler-Haus). Der Vater Johann Brüggler, geboren 1875, arbeitete als Kondukteur bei der Eisenbahn, er war Sozialdemokrat, der sich auch in der Gemeinde engagierte. Noch in der Monarchie stand er bei den Gemeindevahlen 1913 als Ausschussmann zur Wahl. Zu Beginn der Ersten Republik war er dritter Gemeinderat. Ihre Mutter Cäzilia verstarb bereits 1915, der Vater heiratete 1918 seine zweite Frau Maria.

Johanna arbeitete als Stubenmädchen und Wirtschafterin in Salzburg. Sie litt bereits als Kind an epileptischen Anfällen. 1929 wurde sie erstmals in die Salzburger Landesheilanstalt in Lehen eingewiesen und nach sechs Monaten mit dem Vermerk „gebessert“ entlassen. Es folgten drei weitere Einweisungen, ab Februar 1932 befand sie sich in der geschlossenen Abteilung der Anstalt. Ihr Vater, der als Kurator bestimmt war, verstarb 1939, die Vormundschaft übernahm ihr Onkel Josef Brüggler, Reichsbahn-Pensionist in Salzburg.

Am 16. April 1941 erfolgte der erste Transport von Patienten aus der Landesheilanstalt Salzburg in das oberösterreichische Schloss Hartheim, eine von sechs Gasmordanstalten im *Großdeutschen Reich*. Deportiert wurden 68 Frauen, unter ihnen war Johanna Brüggler. Anzunehmendes Datum ihrer Ermordung ist der Tag der Einlieferung, der 16. April 1941.

Das Renaissanceschloss Hartheim hatte seit dem Ende des 19. Jahrhunderts als Pflegeanstalt für geistig und körperlich kranke Menschen gedient, die Betreuung lag beim Orden der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Vinzenz von Paul. 1938 wurde die Anstalt von den Nationalsozialisten konfisziert und zu einer Tötungsanstalt umgebaut. In Hartheim wurden von 1940 bis 1944 ca. 30.000 Menschen, die die Nationalsozialisten als nicht mehr arbeitsfähig, „erbkrank“ und „nicht lebenswert“ einstufte, unmittelbar nach ihrer Ankunft durch Giftgas ermordet. Aus der Landesheilanstalt Salzburg wurden im April und im Mai 1941 in vier Transporten 263 Patientinnen und Patienten nach Hartheim deportiert und dort getötet.

Zur Deportation von Johanna Brüggl er befindet sich folgender Eintrag in ihrer Krankenakte: „Die Patientin wird heute mit einem Transport anderer Kranker durch die *Gemeinnützige Krankentransportgesellschaft Berlin W9, Potsdamerplatz 1* `im Zuge kriegswirtschaftlicher Massnahmen` in eine (uns unbekannt e) andere Anstalt des Reiches verlegt.“ Abschließend steht der Vermerk: „Die Krankengeschichte wurde nicht mehr hierher zurückgegeben, über das weitere Befinden oder Schicksal der Patientin wurde hier nichts mehr bekannt.“ Auf der Transportliste vom 16. April 1941 steht bei Johanna Brüggl er in der Rubrik „Bemerkung“ der Eintrag „erbliche Fallsucht“.

Die Bezeichnung „Gemeinnützige Krankentransportgesellschaft“ sollte das Ziel und den Zweck der „Verlegung“ – die Tötung der Kranken - verschleiern. Nach Bischofshofen wurde eine Urne gesandt, die am Ortsfriedhof am 22. Mai 1941 beigesetzt wurde. Als Todesdatum ist der 30. April 1941 angegeben. Allerdings handelte es sich bei den von Hartheim mitgelieferten Daten und dem Inhalt der Urnen, die den Verwandten auf Wunsch zugesendet wurden, um Fälschungen. Um einen Pflegeaufenthalt vorzutäuschen, wurde das Todesdatum auf 14 Tage bis drei Wochen nach dem Transport gefälscht.

Johanna Brüggl er wurde 37 Jahre alt.

**Patin:** Dr. med. Ilse Plawenn

**Verfasserin:** Gertrude Chalupny MA

**Recherche:** Gertrude Chalupny MA, Dr. med. Paul Chalupny

**Quellen:** Salzburger Landesarchiv, Archiv der Erzdiözese Salzburg, Dokumentationsstelle Schloss Hartheim, Archiv der Stadtgemeinde Bischofshofen, Salzburger Wacht, [www.fold3.com](http://www.fold3.com).